

Zu den Autorinnen und Autoren

Parastou Forouhar wurde 1962 in Teheran geboren, lebt und arbeitet seit 1991 in Deutschland. Von 1984 bis 1990 studierte sie Kunst an der Universität Teheran und zwischen 1992 und 1994 absolvierte sie ein Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach/M. 2001 Reisestipendium der Hessischen Kulturstiftung sowie ein Arbeitsstipendium der Kunstfonds-Stiftung. 2003 Einzelausstellung in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart – Berlin *WerkRaum. 14: Parastou Forouhar*. Parastou Forouhar ist 2006 Villa Massimo-Stipendiatin in Rom.

Regina Göckede, Dr. phil., ist wissenschaftliche Assistentin an der BTU Cottbus. Nach einem Volontariat am Jüdischen Museum Berlin war sie wissenschaftliche Museumsassistentin bei den Staatlichen Museen zu Berlin. Forschungsschwerpunkte: Architektur und Städtebau seit dem 19. Jahrhundert, Exil-Kunst und -Architektur sowie kulturelle Produktion im zeitgenössischen Nahen Osten. Ihre mit dem Theodor-Fischer-Preis des Zentralinstituts für Kunstgeschichte ausgezeichnete Dissertationsschrift »Adolf Rading (1888-1957) – Exodus des Neuen Bauens und Überschreitungen des Exils« ist im Gebr. Mann Verlag Berlin 2005 erschienen.

Birgit Haehnel, Dr. phil., Kunsthistorikerin. Forschungsschwerpunkte: Geschlechter- und Interkulturalitätsforschung. 1997-2000 wiss. Mitarbeiterin im interdisziplinären Forschungsprojekt »Das Subjekt und die Anderen«, Universität Trier und im Pilotprojekt zur Erstellung einer digitalen Bilddatenbank. 2004 Dissertation »Regelwerk und Um-gestaltung. Der Nomadismusdiskurs nach 1945«. Mitherausgeberin des Bandes zur 6. Kunsthistorikerinnen-Tagung »Projektionen. Rassismus und Sexismus in der Visuellen Kultur« (1997). Vorträge und Publikationen zur Semantik der schwarzen Hautfarbe, Stereotypenbildung, Rassismuskritik, Männlichkeitskonstruktionen, Kunsttheorie, Photographie und Biopolitik. Mitglied im Centrum für Postcolonial und Gender Studies der Universität Trier.

Alexander Honold, Dr. phil., Jg. 1962, Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Basel. Lehrtätigkeit u.a. an der FU Berlin, an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Universität Konstanz. 1997-2000 wiss. Koordinator des DFG-Projekts »Literatur- und Kulturgeschichte des Fremden«; 1998/99 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen in Essen. Jüngste Veröffentlichungen: *Das Fremde. Reiseerfahrungen, Schreibformen und kulturelles Wissen*. Berlin 2000 (Mithg.); *Nach Olympia. Hölderlin und die Erfindung der Antike*. Berlin 2002; *Kolonialismus als Kultur. Literatur, Medien, Wissenschaft in der deutschen Gründerzeit des Fremden*. Tübingen 2002 (Mithg.); *Mit Deutschland um die Welt. Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit*. Stuttgart 2004 (Mithg.).

Alexandra Karentzos, Dr. phil., Jg. 1972, Juniorprofessorin für Kunstgeschichte an der Universität Trier. Von 2002 bis 2004 wissenschaftliche Assistentin bei den Staatlichen Museen zu Berlin und Lehrbeauftragte an der HBK Braunschweig. Sie ist Mitbegründerin des Centrums für Postcolonial und Gender Studies. Forschungsschwerpunkte: Kunst seit dem 19. Jh., Gender Studies, Systemtheorie, Ironie und Postkolonialismus, Kunst und Tourismus, Antikenrezeptionen. Publikationen u.a.: *Kunstgöttinnen. Mythische Weiblichkeit zwischen Historismus und Secessionen*, Marburg 2005; *Gender Studies und Systemtheorie. Studien zu einem Theorietransfer*, Bielefeld 2004 (Mithg. S. Kampmann, T. Küpper); *Ausst.-Kat. Parastou Pourouhar. Tausendundein Tag*. Köln 2003 (mit B. Schmitz).

Alma-Elisa Kittner, Dr. des., Jg. 1971, ist derzeit Postdoktorandin am Graduiertenkolleg »Körper-Inszenierungen« an der Freien Universität Berlin. Dissertation über »Visuelle Autobiografien. Sammeln als Selbstentwurf bei Hannah Höch, Sophie Calle und Annette Messager«. Forschungsschwerpunkte: Kunst des 20. und 21. Jh.; Gender Studies; Schnittstellen zwischen Kunst und Literatur; Utopie-, Reise- und Tourismusforschung. Publikationen: »No Sex Last Night: Sophie Calle und Greg Shepard auf Anti-Hochzeitsreise«. In: Haselmann, Kristiane u.a. (Hg.): *Utopische Körper*. München 2004; »Holiday in Art – Dystopia in Paradise« (mit Alexandra Karentzos), in: Spillmann, Peter u.a. (Hg.): *Backstage* Tours. Reisen im touristischen Raum*. Graz 2004; »Purgatoire de l'imaginaire: du clown au clone« (mit Ulrike Knöfel), in: Harald Szeemann u.a. (Hg.): *Aubes – Rêveries au bord de Victor Hugo*, Paris 2002.

Maryam Mameghanian-Prenzlow lehrt am Institut für Iranistik an der Freien Universität Berlin. Studium der Iranistik, Italianistik, Thea-

terwissenschaft in Berlin. Forschungsschwerpunkte: Geschichte Irans im 20. Jh.; Stellung der Frau im Iran des 20. Jh.; Moderne persische Literatur (besonders Autorinnen); der postrevolutionäre iranische Film; Darstellung von Frauenbildern, Sexualität und Geschlechterverhältnissen in Literatur, Film und Kunst.

Liesbeth Minnaard, M.A., Jg. 1974, Kulturwissenschaftlerin, Stipendiatin im Graduiertenkolleg Identität und Differenz an der Universität Trier und assoziiertes Mitglied der Amsterdam School of Cultural Analysis; Forschungsschwerpunkte: Gegenwartsliteratur, Gender und Kulturtheorie, Migration. Publikationen: »Playing Kanak Identity: Feridun Zaimoglu's rebellious Performances«, in: Herbert Arlt (Hg.): Das Verbindende der Kulturen, Wien: INST 2004 und »Hafid Bouazzas fliegender Teppich. Die Imagination eines niederländischen Arkadiens«, in: Graduiertenkolleg »Identität und Differenz« (Hg.): Ethnizität und Geschlecht. (Post-)Koloniale Verhandlungen in Geschichte, Kunst und Medien, Köln: Böhlau 2005, S. 263-280.

Gerhard Plumpe, Dr. phil., Jg. 1946, Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Hauptarbeitsgebiete: Ästhetik, Literaturtheorie, Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. Publikationen u.a.: Der tote Blick. München 1990; Ästhetische Kommunikation der Moderne (2 Bde.). Opladen 1993; Epochen moderner Literatur. Opladen 1995; Beobachtungen der Literatur. Opladen 1995; Bürgerlicher Realismus und Gründerzeit. München 1996 (Mithg.); Theorie des bürgerlichen Realismus. Stuttgart 1997; Romantik und Ästhetizismus. Würzburg 1999 (Mithg.).

Markus Schmitz lebt in Berlin und studierte Islamwissenschaft, Arabistik, Politikwissenschaft und Völkerrecht an der Ruhr-Universität Bochum. Seine kulturwissenschaftliche Dissertationsschrift, die er in Kürze an der Universität Potsdam einreicht, umfasst eine vergleichende Rezeptionsanalyse zur transkulturellen Wirkung Edward W. Saids. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a.: zeitgenössische arabische Kulturkritik, Literatur und audio-visuelle Künste, Migration, Exilkritik, Postkoloniale Theorie, kulturelle Transnationalisierung, Orientalismus/Okzidentalismus.

